Welche Rolle spielen Thorsten Grim und die Saarbrücker Zeitung?

Wir fragen uns wer oder was steckt dahinter?

Stellungnahme zu den Berichten in der SZ von Samstag, den 31. August 2024 (Konzeptvorstellung) und Dienstag, den 03. September 2024 (Bürgerinformation durch Bürgermeister Peter Klär)

Beispiel 1:

Konzeptvorstellung der BI:

Es ist äußerst bedauerlich und inakzeptabel, dass Thorsten Grim, obwohl er als anwesender Journalist alle relevanten Unterlagen (Präsentation und 19-seitiges Exposé) erhalten und die Möglichkeit gehabt hätte, Unklarheiten telefonisch zu klären, sich offenbar mehr mit Themen, die nicht Inhalt des Abends waren beschäftigt hat, als mit dem eigentlichen Konzept. Dass dies im Bericht nicht angemessen berücksichtigt wurde, macht die Berichterstattung oberflächlich und unausgewogen. Eine solche Vernachlässigung der Kernpunkte ist schlichtweg unprofessionell.

Beispiel 2:

Bürgerinformation im Missionshaus durch Bürgermeister Peter Klär

Es ist bedauerlich, dass Thorsten Grim die Stimmungslage trotz der Lautstärke des Beifalls völlig verkannt hat. Besonders angesichts der Tatsache, dass viele Bürgerinnen und Bürger große Vorbehalte gegen das Konzept der Strukturholding und des Bürgermeisters durch Wortbeiträge und Fragen zum Ausdruck gebracht haben. Eine differenzierte Berichterstattung durch Hr. Grim hat nicht stattgefunden.

Unsere Stellungnahme, nachdem wir von etlichen Besucherinnen und Besuchern obiger Veranstaltungen zur Berichterstattung in der Saarbrücker Zeitung angesprochen wurden, dass die Veröffentlichungen in der SZ nach wie vor ein falsches Bild abgebildet haben:

Die Saarbrücker Zeitung und ihr Redakteur Thorsten Grim stehen wieder einmal in der Kritik, eine einseitige und gefälligkeitsorientierte Berichterstattung zu betreiben. Was ursprünglich als unabhängiges Medium galt, wirkt heute mehr wie ein Sprachrohr für bestimmte Interessenten. Statt ausgewogener Berichte scheint Grim eine selektive Wahrnehmung zu pflegen, die wichtige Themen systematisch ausklammert und kritische Stimmen ignoriert.

Die Artikel scheinen weniger auf Fakten basieren zu wollen als auf einer bewussten Verzerrung der Realität. Es ist erschreckend, wie offensichtlich hier versucht wird, die Leser in eine bestimmte Richtung zu manipulieren, anstatt ihnen eine neutrale und objektive Berichterstattung zu bieten. Solche tendenziösen Darstellungen untergraben das Vertrauen in den Journalismus und fördern ein Klima des Misstrauens gegenüber den Medien. Statt Informationen sachlich und ausgewogen darzustellen, wird hier mit manipulativen Mitteln gearbeitet, um eine bestimmte Agenda durchzusetzen. Das hat nichts mit verantwortungsvollem Journalismus zu tun und sollte von jedem kritisch hinterfragt werden."

Dieser Ansatz erinnert an eine "Hofberichterstattung", bei der unbequeme Wahrheiten verschwiegen werden und nur das präsentiert wird, was gefällt. Der Unmut wächst. Die einseitige Berichterstattung führt nicht nur zu einem verzerrten Bild der Realität, sondern untergräbt auch die Glaubwürdigkeit des gesamten Blattes.

Fragen muss sich die Saarbrücker Zeitung, ob sie weiterhin bereit ist, ihre journalistische Verantwortung zu vernachlässigen und das Vertrauen ihrer Leserschaft zu verspielen. Denn in einer funktionierenden Demokratie ist eine freie und kritische Presse unerlässlich – und genau daran scheint es hier zunehmend zu mangeln.

Anton Stier, Sprecher der BI